



Deutsche Lied

Offizielles Organ des Nordamerikanischen Sängerbundes.

Abgang 14.

St. Louis, Mo., November 1915.

Nummer 11

Der alten Heimat Hochgesang!

Wir grüßen Euch! Ihr wetterfesten Helden,
Ein jeder Sieg kommt uns auch hier zugut;
Auch uns trifft nun der Giftstrahl aller Wölken
Und vogelfrei ist jetzt das deutsche Blut.
Nur einer ist uns ewig treu geblieben,
Ob auch die Lügenbrut es nicht versteht;
Im Sternenkranz der Nacht steht es geschrieben:
Daß unser Herrgott, mit den Deutschen geht!

Ob auch die Feinde noch so gut beraten,
Ob sie sich stützen auf der Hölle Plan;
Wald werden sie in ihren Sümpfen waten,
Germanenmutz zerbricht den eissen Wahn.
Manch' tiefe Grube hat man Euch gegraben
Und Niemand trat im Kampfe für Euch ein;
Man hefte noch die Geier und die Raben,
Spannen zog man in den Krieg hinein.

Wir grüßen Euch! wir lauern auf die Siege,
Noch in der Nacht ist unser Herz so wach;
Daß Eure Fahne wieder höher fliege,
Im Graume hören wir den letzten Krach.
Der letzte Schlag! schon winselt die Gestalt,
Die solches Blutbad über euch gebracht;
Wie werden wir zum Panik die Hände fallen,
Wenn erst die Friedenssonne wieder lacht!

Mit Mord und Mord hat man den Streit begonnen,
Nun legt im Sturm die Räuberhute aus;
Was auch Britannia im hohen Rath ersonnen,
Ihr Helden reißt des Salans Schwanz heraus!
Nur Lug und Trug hat man der Welt geboten
Und Lug und Trug wird bald das Ende sein,
O deutsches Volk! gedenke deiner Toden,
Schreib ihre Namen in dein Herz hinein!

Nicht Männer waren's, die im Kampf gefallen,
Es waren Helden, Göttersöhne gleich!
Da sah man sturmmühevoll die Fahnen wallen,
Ein jeder Tropfen galt dem deutschen Reich,
Und einen Führer hat euch Gott gegeben,
Ein Kaiser, der dem Feind die Stirne bot!
Dem deutschen Volke gilt sein Blut und Leben,
Ein Heldenkaiser bleibt er noch im Tod.

Und du, mein deutsches Volk, am eignen Herde,
Wie groß erscheinst du vor der ganzen Welt!
So gottbewußt trägtst Müssen und Beschwerden,
Bis daß der Feinde letzte Kratt zerfällt.
Nicht bittend standst du da im Kampfgetriebe,
Den letzten Willen gabst du freudig her;
Gott grüße dich, du deutsche Heimalte,
Du bleibst des Vaterlandes Schutz und Wehr!

A. F. S.

Deutsche Lieder in Feindesland

Die „hölle Kriegszertung“ wünscht, jeder Soldat solle die in seinem Quartier am meisten gesungenen Lieder nennen. Ein Frankfurter, der in Flandern steht, erzählt der „Frankfurter Volksstimme“:

Wochen vergingen, vielleicht auch Monate, der „Ruf wie Donnerholl“ und „Haltet aus im Stummelgras“ waren verklungen, der Stellungskrieg im Westen begann. Mühen und Harten bedrangten die überschäumende Begeisterung. Ein ruhiger, entschlossener Wille, der die Augen erst sehend und das Herz fühlend machte, trat in die Erscheinung. Man begriff jetzt die Furchbarkeit des Krieges, man erkannte die Kraft des gewaltigen Gegners, und die Achtung vor dem Feinde stieg. Die Schaulieder, zeitweise sehr beliebte Gesänge, verschwanden. Kurz, der Krieg zeigte andere Seiten, die man bisher nicht kannte, eine Dauer, die man vorher nicht ahnte. Die Sehnsucht nach dem Frieden und nach der Heimat wuchs, nahm mehr das Denken und Fühlen gefangen, und die Worte der Lieder wurden andere. Nur die altbekannten Soldatenlieder, stimmungsvolle und schönste Gesänge, wie „Die drei Lilien“ und „Drum Mädchen weine nicht“, erhielten sich dann auch das eigentliche Nationallied: „Deutschland über Alles“. Es ist wohl begreiflich, dass gerade das letzte Lied in einer Zeit, wo ein Volk um seine Existenz ringt und Taten vollbringt, wie sie beispiellos in der Weltgeschichte dastehen, weniger einer Augenblicksstimmung unterworfen ist.

Nach dem Winter, der harte Winter, mit seinen langen Abenden und stillen Nächten. Die Gedanken wanderten zur Heimat, und mancher Vater, der mit Wehmut jener künftigen Zeit gedachte, da er mit seinen Lieben im trauten Zimmerchen wohnt und seine Buben und Mädchen in das Wunderland der Märchen führt, mag mit zitternden Lippen den Gesang seiner Kameraden begleitet haben: „Teure Heimat, so grüßst“ und „Ich bin so gern, so gern daheim.“

Diese beiden Lieder sind die Lieder aller, und man kann sie auch allabendlich hören. Nie singt sie der einzelne, sondern die Masse, und sie werden anständige Lauscher fehlen. Der knabenhafte Jüngling wie der grauhaarige Alte, der Ledige wie der Verheiratete, der Offizier wie der gemeine Mann stimmen mit ein oder schauen gedankenvoll in die Ferne. Sie grüssen die Heimat.

Aber nicht nur Sehnsucht, Wünsche und Hoffnungen werden in Liedern wiedergegeben, auch die Ungewissheit des Schicksals, das schon im nächsten Augenblick, wie ein Reif in der Frühlingssnacht die Blumen, die eben noch blühenden Menschen dahinzufallen kann, und niemand „prahlt mit seinen Wangen, die wie Milch und Purpur prangen, und die Rosen welken bald“. Und wenn im Osten der Morgen graut und die ersten Sonnenstrahlen am Himmel gleiten, dann zieht die kleine Schar hinaus, und keiner weiß, was die Tag bringen wird. „Morgenröte, leuchtest mir zum frühen Tod“, so klingt es traurig hinterm: „Heute durch die Brust geschossen, morgen in das kühle Grab“. Wie oft traf es den guten Freund, und wieder sangen wir: „Gilt es mir oder gilt es dir?“ Lieder sind die Stimme des Herzens, im Kriege besonders. Und weil die Wünsche u. Gedanken der grossen Masse dieselben sind, darum wird auch die gesungenen Lieder dieselben.

Ein flandrisches Dorfchen, die Kirche klein und weicht. Die Türen stehen fast ständig offen und ein Schwallenpaar hat drinnen sein Nest gebaut. Oft kommt ein kleines Männlein, eilt hurtig zur Tür, als müsse er etwas vergessen haben. Minuten verstreichen, und feierlich und ernst tut das Altmeißelische Dankgebet: „Wir treten zum Beten“. Alles horcht auf, lauscht anfänglich oder stummt mit ein und glaubt eine heilige Pflicht zu erfüllen. Und wer kennt das Lied nicht? In Flandern ist wohl niemand, der es nicht gehört und gesungen. Seine ruhige und getragene Weise hat den Weg zu aller Herzen gefunden, gerade wie ein Abend in Flandern.

In jeder Dorfasse steht ein Brunnlein. Wenn wir des Abends plaudern und scherzend vor dem Thore sitzen und an Stelle der deutschen Lieder ein blühender Pheder seinen süßen Duft verbreitet, wenn

kommt da nicht das schone, heitere Volkslied in den Sinn mit seinem traurigen Schluss: „Ich wünsch' dir dort“? Und die Erinnerung „Aus der Jugendzeit“ steigt empor, trohe Tage und glückliche Stunden. Drüben im Gärten, zwischen wunden Stauden, leuchtete schon ein „Röschen roth“, das wollen wir besingen, denn wir wissen nicht, ob wir die „letzte Rose“ noch schauen werden.

Ja, das deutsche Volkslied lebt noch. Es schenkt, als hätte man mit dem toten Frieden auch die schönsten deutschen Lieder begraben. Doch sie erwachen alle, sie leben, mehr und schöner als vorher. Und wie süß klingen sie doch! Haben wir es früher jemals so empfunden, wie jetzt in dieser ersten, harten Zeit? Sie sind ein Theil unserer Heimat, unserer Familie, und darum lieben wir sie und freuen uns, sie singen und hören zu können. Selbst unsere französische Nachbarn, wohl bald die letzte Frau im Dorfe, die öfter noch ganz leise das stolze „Allons enfants de la patrie“ summt, stimmt ein in unsere deutschen Gesänge und findet sie so schön, dass sie sie nie wieder vergessen will.

Berliner Humor.

Der von Geheimrath Friedel herausgegebene Gross-Berliner Kalender enthält einen unterhaltsamen Beitrag aus der Feder Reinhold Juchters: „Atheologie der Berliner Volksseele“. Er gibt lustige Proben des Berliner Volkshumors. Wir nennen einige Beispiele: Neues Berliner Wörterbuch für Ortsunkundige.

Wegen Renovierung geschlossen	Platte.
Reunion	Schwof.
Zu vermieten	nicht zu vermieten.
Vornehme, einträgliche Existenz	Stellenvermittler sucht Kunden.
Koffine sofort	Alte Kleider.
Stauend hohe Preise	Siehe alte Kleider.
Erste Etage	3 Treppen hoch.

Ein Herr erzählt: Neulich frage ich an der Ecke Leipziger- und Friedrichsstrasse einen kleinen Berliner Lehrling: „Kleiner, kannst du mir wohl sagen, wie ich nach der Mittelstrasse gehe?“ Der Junge lachtelt mich an, steckt die Hände in die Hosentaschen und antwortet: „Nu jibt es in Berlin bald drei Millionen Menschen — aber ausgerechnet müssen Se mir fragen!“

Vom Kahlköpfigen behauptet der Berliner, er kommt sich mit einem Schwamm, und von einem Dummten: „Ein Kind, wat ohne Kopp geboren ist, bleibt zertelns ein Krüppel.“ Der Unteroffizier drückt das dann liebevoll so aus: „Wenn de so lang wart, als de dumm bist, konntest de aus der Dachrinne friststücken (eine Zigarre am Mond anstecken).“

Ein hübsches Gleichnis: „Wenn Dummheit weh täte, so hörte man ihr schreien bis Potsdam.“

Dass der Berliner aber auch frech sein kann, doch immerhin witzig, erweist folgendes kurze Gespräch. Chef: „Wissen Sie, Ihr Benehmen passt mir nicht so recht. Ich kann nur einen Menschen gebrauchen, der zuvorkommend ist.“ Hausdiener: „Dann müssen Sie sich einen Wettläufer engagieren.“

Eine Stimme der Vernunft in Frankreich.

Der französische Komponist Vincent d'Indy hat anlässlich des Versuches in Frankreich, den Werth deutscher Musik, vor allem der Werke Wagners, genug zu schätzen. In Paris einen Vortrag gehalten, in dem er u. a. folgendes sagte: „Ich habe selbst im Jahre 1870 mitgefochten und mein Sohn befindet sich an der Front. Ich kann also wohl sagen, dass ich ein Patriot bin. Hingegen werde ich mich niemals an dem Fehlschlag beteiligen, den man hier in Frankreich gegen den Komponisten des „Parsifal“ eröffnet hat. Ein Geme streicht man nicht so leicht, auch nicht, wenn es zu den Tollfeinden gehört. Und ich hoffe, dass Holbeins und Durers Meisterwerke nicht aus dem Louvre entfernt werden, nur weil wir mit Deutschland Krieg führen.“

„Es braust ein Ruf wie Donnerhall“.

Nach einem bekannten Worte hat früher das eigenthümliche, schmückende Wort konnte man auch noch auf manche andere Gesangsweisen anwenden. Z. B. auf manche schlichte (religiöse) Lieder. So ist es wohl manchem bekannt, dass Ludwig nach Fertigstellung der Partitur aus dem Opern-„Zur und Zimmermann“ den Satz des Lied: „Sonst spielt ich mit Zepher, mit Kron' und mit Stein“ schreiben wollte, weil er es für möglich hielt, dass der erste Darsteller des Zeren ihn die Erlaubnis, es singen zu dürfen, es fast mit Gewalt hat abzugeben müssen. Ach, ich soll es Mühsal bei seinem Bettelstudenten gegangen sein; auch soll das „Ach ich hab' sie ja nicht die Schuld geküsst“ später, d. h. von der ersten Aufführung, gar nicht mehr gefallen haben. Und doch, wieviel nicht seinerzeit gesungen und gedreht worden, so dass es einen bei Tag und Nacht wie ein Gespenst verfolgte. Eines der auffallendsten Beispiele aber, wie sehr man sich über ein Kind seines Geistes täuschen kann, hat doch Karl Wilhelm mit seinem Liede: „Es braust ein Ruf wie Donnerhall“ erlebt. An seinem hundertsten Geburtstag am vergangenen 5. Septbr. hatte sicherlich kaum jemand seiner gedacht, wenn Deutschland nicht ihm diese Trutz- und Sturmakomposition verdankte. Und dass gerade ihm dieser dem herrlichen Dank des ganzen deutschen Volkes auch an klingender Mauer schließlich mehr einbringen wurde, als alle seine übrigen Kompositionen zusammen, das hatte er sich schwerlich träumen lassen. Von dem Geschick dieses Liedes haben wohl nur wenige Leser eine Ahnung; es ist aber so eigenthümlich, dass es in dieser Zeit passend an's Licht gezogen zu werden verdient, zumal einige Zeitungen nurrichtige oder ungenaue Nachrichten gebracht haben.

Max Schneckenburger, der Dichter des Liedes, war ein guter Freund von Karl Wilhelm. Im Jahre 1853 sandte er ihm den Text des Liedes mit der Bitte, dass eine entsprechende Singweise zu schaffen. Doch der schnelle Takt regte den zahllosen Mann nicht nur nicht an, er ließ ihn eher ab, da der Krieg für ihn nur ein Ueberbleibsel des Barbarenhums war. Er legte dann das Gewicht beiseite und hatte es wahrscheinlich ganz vergessen, als etwa ein Jahr später von Schneckenburger ein Brandbrief eintraf, der wohl mehr in seiner als ernsthaft, ihn anforderte, binnen acht Tagen die Komposition zu liefern oder künftighin sein. Freundschaft verlor er zu dessen Wilhelm schickte ihm das Manuscript, wobei er ihm auch machte einen Versuch, es zu vertonen. Was er für seine Gehalt hatte, gefiel



Karl Wilhelm.

Max Schneckenburger.

ihm aber so wenig, dass er die Noten in den Papierkorb warf. Das war am 10. März 1854. Glücklicherweise waren sie da noch vorhanden und hatten, bestimmt von der Vorsehung, Feuer der Begeisterung zu entfachen, noch nicht dazu gedient, das Offenbarwerden zu entzünden. Als K. Wilhelm, wenige Tage nachher (14. März) den Besuch seines Freundes Wilh. Greef erhielt, der dort als Lehrer wirkte. Im Gespräch erhielt Greef zufällig von dem Freunde abgerungen und zur Vermittlung bestimmten Komposition und von Wilhelm's Entschluss, Freund Schneckenburger mitzutheilen, dass er solchen Kampfgebeten Texten innerlich freudig gegenüberstehe. Das war mit der Greef gerade nicht der Fall. Als er Schneckenburger's Brief mit dem Gedicht gelesen hatte, forschte er nach den Noten. Und diese richtig noch im Korb und benutzte sie anders als ihr Erzeuger. Er setzte sich die Erlaubnis aus, sie mit seinem Gesangsverein einzubringen und vorher einige kleine Aenderungen anzubringen. Das geschah, und mit Drängen Greef's wurde es Wilhelm auch mit seinem Kreislager. Auch das ist Greef's Verdienst um das Lied, dass es mit seinem 100. im ersten Male öffentlich zum Vortrag gebracht hat. Das geschah am 11. Juni 1854 in Düsseldorf, wo er mit seinen Sängern zu Ehren der silbernen Hochzeit des Prinzen von Preussen ein Konzert gab, dabei fand es derartiger Beifall, dass es zweimal wiederholt werden musste. Nun nahm es Greef an in die von ihm, seinem Bruder und Louis Eck, der damaligen Musiklehrer am Seminar zu Moers, herausgegebenen Liedersammlungen, wodurch es Eingang in die Männergesangsvereine und in die höheren Schulen fand. Viel Beifall fand es aber kaum, als es in den



HERMAN STARCK Hardware and Paint Company.

Telephone, Kinloch, Victor 146-R.
3001 Arsenal St. ST. LOUIS, MO.
Builders, Hardware, Fine Tools, Oils, Paints, Glass,
Washing Machines, Ready Rubber Roofing,
Rubberhose etc.,
Agents for Becker & Moore Paint Co., — Murphy Varnishes and Charnel.

GRAND OPERA BUFFET

Delicatessen und Merchants Lunch.

Albin Waechter, Eigentümer

510 MARKET STRASSE.

ST. LOUIS, MO.

nächsten zehn bis fünfzehn Jahren sehr selten in den Programmen von Konzerten oder von Schallplatten zu finden ist. Die Lehrer nahmen Anstoss an dem zu grossen Stimmumfang, der ursprünglich für die Melodie gedacht wurde (zwei Oktaven), auch wohl an dem übermässigen Dreiklang auf „und“ in dem Refrain: „Fest steht und treu!“. Diesen und den zu tiefen Anfangstou der Melodie hat ja das Volk beiseite gelassen, als es sich das Lied angeeignet. Und die Männergesangvereine? In einzelnen des Rheinlandes wurde es wohl gesungen, aber selbst in der Krieler Liedertafel, wo es Wilhelm auf Drängen seines Freundes eingeht und sogar an demselben Abend wie er in Düsseldorf hatte singen lassen, wurde es so gut wie vergessen, denn er konnte seiner Komposition trotzdem und alledem keinen Geschmack abgewinnen.

Als um die Mitte der sechziger Jahre die „Neuwieder Liedertafel“ den Beschluss gefasst hatte, ihn zu ihrem Ehrenmitglied zu ernennen, und eine Abordnung zur Überbringung des Ehren diploms hinschickte, zu der auch der für Zeit noch in Kreuznach im Ruhestand lebende Schulrat Prass gehörte, wurde er gebeten, auch dieses Lied von den inzwischen zusammengetretenen Mitgliedern der Krieler Liedertafel singen zu lassen. Zuerst weigerte er sich entschieden: er behauptete, es ginge nicht, denn es sei ihm gewaltsam abgerungen worden, und an dem, was er nicht frei wählen könne, habe er nun nicht keine Freude. Die Sänger und die Mitglieder der Abordnung setzten es aber doch durch und wurden von Strophe zu Strophe mehr ergriffen und begeistert. Als die Neuwieder ihn nach dem Schluss beglückwünschten zu dem „guten kühlen Treffer“, da schaute er wieder ab mit den Worten: „Es kann nichts tangen, ich habe es in der Nuth gemacht.“ Dass er sich darin geirrt habe, wusste er wenige Jahre später doch wohl glauben, als „Die Wälder am Rhein“ zum deutschen Nationalgesang wurde, und zwar fast plötzlich von alt und jung im Norden wie im Süden und Ost und West gesungen wurde. Wer das glauben soll, muss es erlebt haben; wie es aber möglich gewesen ist, das ist auch heute noch kaum begreiflich. Ob er in seinem Liede innerlich nahergeraten war, als er es im Winter 1870 in Berlin in einem grossen Konzert von einem sehr grossen Sänger hor als Dirigent vortragen lassen durfte und ihm stürmischer Jubel am Schluss umstürzte, das dürfte anzunehmen sein. Soviel aber ist sicher, dass er später die Stunden segnete, in der er es als Papier warf und in der es sein Freund vor der Vernichtung rettete, denn es brachte ihm Ehren über Ehren ein und — was für ihn von besonderer Wichtigkeit war — nicht nur Titel ohne Mittel, sondern als Übergabe des deutschen Volkes ein reichliches Jahresgehalt, das dem kränklichen Manne ein sorgenfreies Leben schuf.

Das verkannte Reger-Konzert.

Eines Tages verkündeten in Augsburg grosse Plakate das aus ihrer Königlich Bayerischen Ruhe aufgeschreckten Bürgerschaft, dass es gelingen sei, die weltberühmte Meininger Hofkapelle auf ihrer Tournee durch Süddeutschland auch zu einem dortigen Gastspiel zu verpflichten. Der Name des Dirigenten war dabei naturgemäss überall, so auch in den Vorworten des Kreisblattes, in grossen Lettern zu lesen. Aber der Druckfehlerfeind, der wie so mancher anderer böser Geist in dieser Zeit umging und sich seine Opfer suchte, brach auch in die Redaktion obengenannten Kreisblattes ein und verkehrte das Wort Reger-Konzert in Reger-Konert. Eine solche ungestaltete Notiz kann nun u. a. auch Herrn Schümachermeister, sagen wir Huber, zu Gesicht. Wie sein Nurnberger Fachgenosse war nun auch dieser Schustermeister ein Freund der schönen Künste. Und kann hat er die bemeldete Ankündigung entziffert, so beschloss er als Oberhaupt einer zahlreichen Familie, mit dieser zusammen die Veranstaltung zu besuchen. Wer beschreibt aber seine Enttäuschung, als er, drangvoller Erde entkommen und in der Nähe des Podiums angelangt, etwa 60 Blasgesichter, sein vorderlich in Frack und strenger Einste, mit ihren Instrumenten in Reih und Glied sitzen sieht. Und als nun gar der Dirigent, bläss, ja viel leicht sogar noch blässer als die anderen, seinen Thron erklimmt, da reist der starke Faden der Königlich Bayerischen Gelduld bei Herrn Huber. Unter lautem Protest verlässt er mit seinem unter zahlreichen Familien den Saal, fordert an der Kasse sein Geld zurück und geht ab, nicht ohne die Drohung zu hinterlassen, der Fall werde noch eine hohe Ortsbehörde beschäftigen.

Ein italienischer Sängler Deutschlands.

Die Italiener haben in den Krieg bekanntlich nur eingegriffen, um den Teufel des deutschen Militarismus mit Beelzebub auszutreiben. In dieser Zeit, wo ein Theil von Italiens geistiger Jugend den Fährten Nietzsches und der lasziniierenden kriegerischen Futuristen folgt, werden einige Deutschland gewidmete Gesänge des „futuristischen Dichters“ Paolo Buzzi der Beachtung würdig sein. Buzzi ist neben dem bereits ins Deutsche übertragenen Aldo Palazzeschi einer der bedeutendsten und wenigstens der heroischsten und am ehesten traditionell-italienische Dichter unter den Futuristen. Von seinen Versen enthält die offizielle rothe Sammlung der „Poeti Futuristi“ (Mailand, Corso Venezia) eine lange Reihe, darunter einen „Sang an Mannheim“, eine „Hymne auf den Krieg“, einen „Hafen von Hamburg“. Wir bringen von diesen Rhythmen ein Gedicht in einfacher deutscher Prosa:

„Im Kieler Hafen.“

O Festungen des Meeres, ein Mann, fest und stark, grüsst euch, O teutonische Werten einer hallenden Uelleyacht, ein Lateiner erspielt euch (vi spia). O Dock mit Muskeln aus dem kaiserlichen Stahl, ein Dichter Italiens preist euch mit eurem eigenen Namen.

Und stant, nicht ohne Groll, seine feuren Meere, und fuht furchtbaren Pulschlag des kriegerischen Deutschland im Wellmeer. Und wiederum, wie im sternernen Herzen Berlins, erhört er des des metallenen Falters Speien: „Uah“.

Sieh hier das sonnenleuchtende Schauspiel einer Kriegsflotte. Die Panzer, bleich oder gebräunt, Fels-Ureilande mit den rauchenden Minareten, tieftragendes Geäst, ein Himmelsnetz, Meeresschildern mit seinem Morgenruss: Hinrollende Salven verkünden erwacht, über den Wassern, den unterlichen Kossantentraum des Herrn des Nordens (del Sire del Nord).

Heil euch Dreadnoughts: Letzte Kömmlinge in der stuhenden Schlachtreihe, nackte noch unvollendete Drachen voll Hochmuth, ihr täuscht mit der Bescheidenheit von Fischdampfern. Mich aber bedrückt der schreckliche Athem aus euren unbewendenden Schloten. Weiss ich doch, ihr Wale, mit welchen Blitzen ihr schwanger geht. Euch schleudert ich meinen Traum in meinem Schrei: Krieg. — O schauen: noch eh ich sterbe, euch im verketteneten Orkan der Niederlagen, zerschnütert von unsern eigenen Dreadnoughts, beflaggt mit dem Banner von Sankt Markus vor dem römischen Triest.

Verborg sich der Rand des Himmels? Ich schaue nur Bänche von Panzern, nur Ketten und Stahlblöcke sech ich. Ich sehe nur harrende Würfelmassen. Doch schweigen die Kanonenmünder ein Schweigen schon voll ihres Gebrauchs. Ihr stuhenden Städte des Verderbens, ich zahle eure drohenden Zinnen. Und dahinter schon äh ich die Menge der kleinen Untugeten: der Kreuzer ausschweifenden Sternennahm, und dann weiter die ebernen mordenden Säuglinge: Zerstörer, Kanonenboote, Torpedoschiffchen, all die fliegenden Schranke voll Dynamit. Und ganz hinten die Wellen, die immer nen vorgeschickte Reiterei eines Traums von Eroberung und Vernichtung.

Euch gehisste Flaggen, aufgehende Sonne, euch bring ich in diesen Recher schäumenden Asti. Eurer Zukunft, leuchtende Wappen, euch Flanken von Stahl und euch verborgene graue Kugeln unten in der Tiefe der Geschützkammern. Auf eure Zukunft, eberne Herren in den zwanzigjährigen Brüsten, auf den gewaltigen Schreitriak ich, von Freude zugleich und Entsetzen, die erste Verklindung des Kassenkrieges, verbreitend über die Meerz hin die Enterschütterung und von dem Schrei lateinischen Sieges ein Echo bis in den Abgrund, die Heimat des Menschen.

Man sieht an diesem Gedicht, dass manche Italiener dem Militarismus in ihrem Herzen eigentlich nichts vorwerfen. H. H.

Abonnirt auf Das Deutsche Lied.

Wie soll der Soldat singen?

Von Oberstabsarzt Dr. Kersting (z. Zt. in Gent.)

Und die Pinzgauer wollten wallfahren geh'n,
Sie taten gerne singen und konnten's gar nicht schen.

Mit diesem frischen alten Sang, den sicher ein Student bei seiner Kompagnie eingeführt hatte, weckte mich früh um fünf Uhr eine vorbeiziehende feilschende Rekruten-Abtheilung. Sie sangen schön und marschirten gut, und hell hallten ihre frischen Stimmen und ihr strammer Tritt wieder durch die alten Gassen Strassen und Kanäle. Und doch — vor mehr als dreissig Jahren, als ich beim 9. bayrischen Infanterieregiment des Königs hauen Rock und den Raupenhelm trug und alle prächtigen, ruhenden und derben Soldatenlieder begeistert mitsang, da sangen wir leichter und besser — das heisst nicht „musikmäßig gebildeter“ und feiner, aber gesünder, vermittelter mit der Luft athelnd. Im Anfang habe ich oft von meinem im dritten Jahre gewonnenen Nebenmannen einen Puff bekommen, wenn ich zwischen den einzelnen Versen nicht die damals gebräuchlichen acht Schritt Luftpause einhielt. Ich finde acht Schritt Pause etwas lang und empfehle zwischen den einzelnen Versen vier Schritte Atempause und zwischen den einzelnen Strophen acht Schritte.

Der Marschgesang erhebert und erleichtert den Marsch, er ist eine unalltliche und angenehme Athemgymnastik, welche die Lunge kräftigt und den Kreislauf des Blutes befördert. Während des Singens besteht die Lungenthätigkeit hauptsächlich in einem verstärkten stossweise rhythmischen Ausathmen, dem unbedingt, wenn das Singen nicht gestreift, vielmehr eine Last und gesund sein soll, ein entsprechen- des Einathmen folgen muss. Wenn der am Bierisch sitzende oder im Vortragefall stehende Berufssänger mit dem schnappenden, unheimlichen Einathmen auch auskommen kann, so ist das für den nicht geschulten Sänger, der singt, wie thut der Schnalbewachener ist, und vor allem für den schwer heupackten, stramm marschierenden Soldaten keine ausreichende Luftzufuhr. Dafür hat er die vier Schritt Atempause zwischen den einzelnen Versen unbedingt nötig.

Das Pinzgauerlied ist ein Wechselgesang; er werden alle Verse wiederholt. Ein solches Lied soll man auch als Wechselgesang singen; da singen einige Leute vor, die grosse Menge wiederholt den Vers, ohne dass zwischen der letzten Silbe des Verses und der Wiederholung durch die Menge eine Pause einzutreten hat. Die Luftpause haben Vorsänger und Wiederholer schon durch das wechselweise Singen und Schweigen in ausgeübtem Masse.

Noch andere Vortheile bieten die vorgeschlagenen regelmässigen Pausen. Unsere Leute werden nicht zum Singen kommandiert: „Eins, zwei, drei los!“ Da ist vielmehr ein sangesfroher Aachener, ein lustiger „Kölcher Jung“ oder sonst ein vergnügter Kamerad bald vorn, bald hinten in der Kompagnie; der stimmt ein Lied an, seine Nachbarn singen mit, und wenn's geht, fallen alle mit ein, die den Ton aufschneiden. Aber wenn man eine so lange Kompagnie an sich vorziehen lässt, so hört man, dass hinten und vorne die Leute in ihrem Sang oft zwei und mehr Paar Silben auseinander sind, was die Sänger selbst nicht merken. Das hören aber die Leute sofort bei der empfohlenen Luftpause und sie können ihren Sang dann so einrichten dass „es klappt“.

Ferner kennen nur wenige Soldaten die Lieder auswendig, von einigen die erste Strophe, und dann hört es an. Jetzt sind so viele schöne neue Lieder gedichtet und vertont, nur wenige kennen sie; die Lieder sind gut singbar, aber sie einzuführen, scheint schwer, und sie werden nicht gesungen. Da ist nun die Luftpause eine gute Gelegenheit, während dieser vier Schritte sagt einer laut den nächsten Vers vor, gerade so wie man es in Süddeutschland in den Prozessionen hört. Die Melodie lernt sich leicht, die Worte werden jedesmal vorgesagt, und so wird manches schöne Lied Gemeingut des deutschen Volkes werden, und unser Soldatenlied viel frohlicher, gesünder, „klapender“, allgemeiner und abwechslungsreicher werden.

(Aus der „Kriegszeitung der 4. Armee“.)



To Be Supreme and on Top

in any department of human effort one must produce something BETTER than has been produced before. This explains the supremacy of

“The Old Reliable”

Budweiser

Quality and Purity have made it the King of All Bottled Beers. The exclusive use of Saazer Hops, its mildness and low percentage of alcohol makes it the favorite everywhere.

Bottled only at the
Anheuser-Busch Brewery
St. Louis, Mo.

Die deutsche Musik in Italien.

Der „Messaggero“ veranstaltete eine Rundfrage über die deutsche Musik in Italien. Das Blatt veröffentlicht herabzusetzen die Antworten. Die Sängerin Emma Carelli, die Leiterin des grossen römischen Costanztheaters, protestiert entschieden gegen die Ausweisung Beethovens und Wagners aus Italiens Konzertsälen und Opernhäusern. Fugler oder später werde das Italiische Publikum diesen Standpunkt theilen. Ebenso äussert sich der Turner Musikdirektor Berta, der indessen vorschlägt, dass man die „italianischen unglücklichen Feinde“ durch Boykottierung ihrer Operntheater strafen müsse. Berta äussert sich dahin, dass Italien sich gegenüber der Musik der Deutschen und Deutschen ebenso verhalten müsse, wie die Feinde Italiens gegenüber der italienischen Musik. Contradictorisch ein Leiter des Nationalisten, predigt natürlich, man müsse das deutsche Theater nachhelfen und sich in Italien zeigen. Dagegen setzen sich die deutschen Hellenisten und der Mailänder Musikverleger Sonnzog die deutsche Musik als ein Gemeingut der Menschheit. Innerhalb acht Sonzognos das künftige Repertoire in Italien mit den Werken der italienischen und verbundenen Komponisten auszustatten.

Das Deutsche Lied,

herausgegeben monatlich von der

German Musical and Literary Publishing Company.

Offizielles Organ des

Nordamerikanischen Sängerbundes.

Abonnements-Preis \$1.00 per Jahr.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter, December 28th, 1902.

F. W. KEUK, Präsident
HANS HACKEL,
Schriftleiter.

No. 1718 Preston Place,
ST. LOUIS, MO.

JACOB BORME, Vice-Präsident
GEORGE WITTHUM,
Redaktionsrat.



No. 901 N. 4. Straße,
ST. LOUIS, MO.

Max von Herzberg, Vertreter für Chicago.
Ed. B. Merer, 721 Corson Bldg., Vertreter für Cleveland.

Fichte und das amerikanische Deutschtum.

Professor Eugen Kühnemann von der Universität Breslau, der allen Deutsch-Amerikanern durch seine Bücher, in welchen er hierzulande bald nach Ausbruch des Krieges die gerechte Sache Deutschlands und Österreich-Ungarns verteidigte, bekannt geworden ist, hat im vorigen Jahre eine Sammlung seiner früher gehaltenen Reden und seiner Aufsätze in Buchform veröffentlicht und ihnen den Titel gegeben: „Von Österreichs deutschen Geistes“. In dieser Sammlung befindet sich ein Artikel über den Philosophen und Weltmann Fichte, der vor mehr als hundert Jahren durch seine „Reden an die deutsche Nation“, gehalten im Winter 1807—8, die schlummernde Vaterlandsliebe der Deutschen wachlich anzuflachen wollte und den geistigen Boden vorbereitete für die Befreiungskriege.

Ein Wort Fichte's klingelt auch auf die Deutschen aufhebelnd der Heimat-Annäherung. Er sagte: „Charakter haben und deutsch sein ist ohne Zweifel gleichbedeutend und die Sache hat in unserer Sprache keinen beirdernden Namen, weil sie eben ohne alles unser Wissen und Befähigung aus unserem Sein unmittelbar hervorgeht.“ Dies Wort ist eines von denen, die nicht eine Forderung aufsprechen, sondern eine Forderung über unser Leben stellen. Deutsch soll allein sein, was Charakter hat, was in strenger und stolzer Unabhängigkeit mitarbeitet an jenem ursprünglichen Leben, das die göttliche Idee des Deutschtums ist, an einer wahren Volkskultur des Geistes, an der Gemeinschaft der freien Persönlichkeiten. Fichte ist der tragende Kernstein für jene Vereinten, welche jene Einheit des Geistes, der die Welt schafft und jedem seine Welt schafft. Er lehrte uns das Innenleben als wahren Quell aller wahren Lebendigkeit. Er ist im tiefsten Sinne der Vorläufer der deutschen Bildung, verwandelt in nationalen Willen. Er lehrte uns also den letzten Inhalt des nationalen Willens des Weltreichs des deutschen Geistes.

Durch den Tod von Edward C. Prectorius verliert auch „Das Deutsche Lied“ einen hochberühmten Freund und Gönner. Er hinterläßt seinen Freund, damit Tausende von Fremden, die ihm aufrichtig nachtrauern.

Der Kreisbazar in St. Louis hat einen Reinertrag von nahezu \$100,000 ergeben. Präsident Widmann und sein Stab haben sich auf immer einen Ehrenplatz in der Geschichte des Deutschtums erworben.

Das Gedächtnis von Edward C. Prectorius wird fortleben nicht nur in den Zeitungen, die er geleitet, sondern im Herzen seiner Mitbürger, denen er alles ein hilfsbereiter Freund, ein treuer Berater gewesen.

„Edel sei der Mensch – Hilfreich und gut“. – Von niemandem ist das Dichter Wort schöner bezeugt worden, als von Edward C. Prectorius, der nur allzu früh von uns geschieden.

Nordamerikanischer Sängerbund.

Offizielle Mitteilung.

Den werthen Vereinen zur gefälligen Notiz, daß die Kopfliefer für das Jahr 1915—1916 fällig ist. Dieselbe beträgt 25 Cents für jeden aktiv angemeldeten Sänger.

Den Sängern ebenfalls zur Nachricht, daß es der Bundesbehörde bis jetzt leider nicht möglich war, eine passende Feststadt für das 35. Bundes-Sängerfest zu finden. Städte, die darauf reflektieren, sind gebeten, sich zu melden, da andernfalls die Bundesbehörde demnächst Schritte ergreifen muß, um eine Feststadt zu sichern.

Es ergeht nochmals an alle Vereine und Städte die Aufforderung: Welche Stadt meldet sich für das Sängerfest?

Mit Sängergruß,

Georg Witthum, Sekretär,

901 N. 4. Straße, St. Louis, Mo.

Gegen den „trockenen Sonntag“ hat die Chicagoer Sängerschaft hartigen Einspruch erhoben. An der Wahlurne wird sie ihm den nötigen Nachdruck geben.

In vollster Mäßigkeit hat der bekannte St. Louiser Musiker Charles Koltrath seinen fünfundsiebzigsten Geburtstag begangen. Ad multos annos!

Mit der vorliegenden Nummer ist „Das Deutsche Lied“ 14 Jahre alt. Sie sind köstlich gewesen – voller Mühe und Arbeit!

Ginkertlinge im ganzen Lande haben gegen das Deutschtum mobil gemacht. Sie haben dadurch mit dessen festeren Zusammenhalt erreicht.

Die deutsche Presse in den Ver. Staaten ist den Britenfeinden ein Dorn im scheitenden Auge. Weil sie die Wahrheit sagt!

In England ist jetzt „Ach, du lieber Anglän!“ zum Lieblingslied geworden. – Alles ist himl!

„Sobald auf deutscher Seite Mithrasmusik ertönt, wird in den französischen Schützengräben das Schreien eingestellt“, lesen wir im „Berliner Tageblatt“. Da hätten wir ja gleich das wirksamste Mittel zur Herstellung des allgemeinen Friedens: Musik!

George Widmann ist zum Schwiegervater befördert worden. Trägt seitdem stets den Zausfächer mit sich „rum – sonst wills ihm keiner glauben!“

Von der Demerel in Chicago wird uns im Vertrauen mitgeteilt, daß es auch dort am Sonntag Vosen giebt. Das lobst 'ne Pos sämmerkeise.

In Italien bombardieren Minister sich gegenseitig mit Währen. Vize, selbst samte, sind zu teuer in diesen schlechten Zeiten.

Abonnirt auf „Das deutsche Lied“.

Das nächste Sängerkfest.

(Aus dem „Louisville Anzeiger“)

Der Nordamerikanische Sängerbund hat sich bis jetzt vergebens bemüht, eine der in seinem Gebiete liegenden Städte zu bewegen, das nächste Bundesfest zu übernehmen. Sammelnde Anfragen sind ablehnend beantwortet worden. Die Bundesbehörde ist daher genötigt gewesen, es mit einem Aufrufe an einzelne Musikanten zu versuchen, die gebeten werden, sich schriftlich zu melden. Ob dieses Ankündigungsmittel etwas helfen wird, ist sehr fraglich, nachdem der verhältnismäßig kleine Bestand des Bundes, (etwa 600 Mitglieder), bei den in Frage kommenden Städten mangelhaft, jedoch verschieblich, um die Übernahme des nächsten Festes angehalten. Daß das Sängerkfest loszusagen betteln gehen muß, und daß ihm bis jetzt unbekannt die Ehre gewesen wurde, ist eines der bedauerlichen Vorurteile des deutsch-amerikanischen Volks. In der englisch-gegründeten amerikanischen Presse haben wir seit Ausbruch des europäischen Krieges viel vom dem landesverherrlichenden Charakter der deutschen Verbindungen in den Vereinigten Staaten lesen können, aber diese Zeitungen, die sich gemeines und dummes Zeug von sich geben, wissen es selbst ganz gut, daß der Nordamerikanische Sängerbund nicht der von ihm bis jetzt veranstalteten 14. Fest ein gewaltiges Stück Kulturarbeit in Amerika vollbracht haben. Die Verdienste, welche sie sich in dieser Hinsicht erworben, können nicht hoch genug eingeschätzt werden. Daß die Pflege der Sängerkunst, der Musik hier während eines halben Jahrhunderts sich erstaunliche Fortschritte gemacht hat, ist hauptsächlich das Werk deutscher Sänger und der verschiedenen nationalen Sängerverbindungen, die periodisch ihre großen Feste veranstalten. Daß es mit dem Zustandekommen des nächsten Bundesfestes hoffentlich, ist zunächst wohl den mühsamen wirtschaftlichen Zuständen anzuschreiben, die sich im ganzen Lande fühlbar machen und die Anstoß zu lauten Klagen geben. Ohne Zweifel hat auch die Stimmung, welche die Kriegserregnis unter dem Vorzeichen in Amerika hervorgerufen, erheblich dazu beigetragen, die Festbegierigkeit zu dämpfen. Der Gedanke an den nächsten Parteikonflikt, den unsere Stammesbrüder jenseits des Meeres zu führen gezwungen sind, befähigt jedes deutsche Gemüt, vor ihm treten alle anderen Erwägungen vorübergehend in den Hintergrund. Es ist ganz natürlich, daß wir Deutsche uns nicht in der Stimmung befinden, große Feste zu feiern, wenn das Schicksal des Vaterlandes an vielen Schlachtfeldern seiner Existenz bedroht liegt.

Trotzdem wollen wir es nicht unterlassen, in diesem Zusammenhange den in jeder Hinsicht glänzenden Verlauf des Festes des Nordöstlichen Sängerbundes zu betonen, das im Sommer dieses Jahres in Brooklyn vor sich ging. Die Feste kleinerer Kreise geben vermög ihre höchste

freudigen Resultate ebenfalls den Beweis, daß Geschicklichkeit und Kriegsehrgeiz nicht immer unvereinbar die Elemente darstellen, sondern es sich um deutsch-amerikanische Kriegergeister rein idealer Natur handelt. Aber gleichwohl, worin die Ursachen liegen mögen, welche die punktsche Veranstaltung des nächsten Festes des Nordamerikanischen Sängerbundes zu gefährden scheinen, dieser selbst sollte das Eintreten eines solchen bedauerlichen Ereignisses unter allen Umständen zu vermeiden trachten. Wichtige örtliche Verhältnisse haben wiederholt Aufschub erforderlich gemacht, aber dem Blicke liegt jetzt keine unüberwindliche Zäunergelände eigen, welche ihm die allernächste Veranstaltung deutscher Sänger und die Vegetierung eines zukünftigen Festes unmöglich machen. Daß keine Stadt sich freiwillig zur Übernahme des Festes gemeldet hat und keine bemögen werden konnte, es zu übernehmen, ist ein Fall fest in der Geschichte des Nordamerikanischen Sängerbundes unseres Wissens vorgefallen, wenn er, wie es augenblicklich leider den Anschein hat, eintreten sollte. Eine gewisse Geduldigkeit der Stimmung anlässlich der Kriegslage ist, wie gesagt, erklärlich, allein dieses Gefühl sollte durch die Entschlossenheit überwunden werden, den patriotischen Bestrebungen des Deutsch-Amerikanerthums zum Trotz die Menge zu gewinnen. Auf den verlässlichen Teil des Amerikanerthums sind die von den Väterlandern ermunterten und verbreiteten Vorurteile ohne den mindesten Einfluß geblieben, auf seine Theilnahme kann das Fest unbedingt rechnen. Es liegt demnach kein Grund vor, es nach einer beschämten Rücksicht zu scheuen. Vielmehr wurde es sich empfehlen, es nach einem beschämten Rücksicht zu empfinden. Die Soldaten, denen bedeutende Konzerte gespielt werden müssen könnten, entziehend den Bestimmungen der Verfassung des Bundes, aufgeschaltet, das Orchester konnte unbedeutend seiner Verlässlichkeit auf 75 Mitglieder beschränkt werden, was so weiter. — Selbstverständlich ist es nicht unsere Absicht, der Bundesbehörde, die sich so vorzüglich bewährt hat, Vorwürfe machen zu wollen, wenn insofern der Kollisionspunkt die Weigerung der Liebermanns feindlich der verlassenen Städte vernachlässigt, dann liegt die Verantwortlichkeit vor, sich einzufinden. Wir haben hier in Louisville das gewiß die Wahrnehmung machen können, daß das Publikum die Heftigkeit namentlich deshalb beirät, um die unangenehme Gleichgültigkeit der Vorträge des Massenchores auf sich einzuwirken zu lassen, alles andere ist ihm gleichgültig. Sollte man hier bei uns zu weiteren nur aus Massenchor-Vorträgen bestehendes Konzert geben, die Festhülle wäre nicht genügend genug gewesen, die Zuschauer zu fassen. Bezahlte Solofänger und große Orchester kann man sehr häufig hören, einen Massenchor von dreihundert Stimmen aber nur auf einem Sängerkfest. Von den Soldaten und dem Orchester hat niemand gesprochen, doch besch man heute noch die Leistungen des Massenchores. Dies sind nur einige ganzgemeine Hinweise und Andeutungen; sie haben den Zweck, das dringende Bedürfnis der womöglich punktschen Veranstaltung des nächsten Festes hervorzuheben.



Adolf Wallner's GROVE

(früher Schönlan's Grove.)

5810 Gravois Avenue.

★ O YOU CHICKEN ★

Feinstes Hühneressen im Park
Regelbahn, feinstes Cambochen,
Carussell &c. &c.

Schönster Sonntag-Spaß der Stadt an der
Obersten Zone. — Park wird vermietet an
Trevine, Banquet Vergnügen

☎ Beste Telephone. ☎



St. LOUIS CALCIUM LIGHT CO.,

FLAM RET.
ST. LOUIS, MO.

Liefert Licht- und Schattenschilder und Apparate für Schatten- und Receptivität Bilder; farbige Wand- und Lichtbilder für Beleuchtung und Schauverstellungen. Calcium-Licht mit Farben im Betrachtungs-Effekte. Billig für Betriebe, Geschäftsleute, Unterhaltungen. Sprecht vor, schreibt oder telephoniert.

A. ROSSCH, Eigentümer.

Telephone: Kinloch, Central 2459.

ADOLPHUS

Das bekannte Restaurant, No. 1-20
Nord Broadway.

Zimmer mit oder ohne Mahlzeiten.

☞ Maßzeiten zu allen Stunden. ☞

Feinstklassiger Merchants Lunch.

Adolph Reinecke, Eigentümer.

Satzung

des

Deutschen Sängerbundes

(r. V.)

(Gegründet zu Koburg am 21. September 1862.)

I Abschnitt.

Allgemeine Bestimmungen.

Name und Zweck.

§ 1. Der „Deutscher Sängerbund“ ist die Vereinigung von Sängerbünden des Deutschen Reiches und Völkerricht, sowie von Sängerbünden und einzelnen Vereinen der im Auslande lebenden Deutschen.

Er bewirkt die Ausbreitung und Veredelung des deutschen Völkergesanges und die Förderung deutschen Sinnes. Durch die einigende Kraft des deutschen Liedes will er das deutsche Volksbewußtsein und das Bewußt des Zusammengehörigkeit der deutschen Stämme erhalten und stärken.

Sitz des Bundes.

§ 2. Der Deutsche Sängerbund hat seinen Sitz in Stuttgart und ist im Vereinsregister des hiesigen zuständigen Amtsgerichts unter dem Namen:

Deutscher Sängerbund (angereicherter Verein)

eingetragen.

II. Abschnitt.

Von den Mitgliedern.

Mitgliedschaft.

§ 3. Mitglieder des Deutschen Sängerbundes können die im Deutschen Reich und in Völkerricht bestehenden Sängerbünde werden, sofern sie den in § 1 angegebenen Zweck verfolgen, landstädtlich geistlichen sind und mindestens 1000 Sänger zählen. Ueber Ausnahmen, die im ganz besonderen Interesse des Deutschen Sängerbundes liegen müssen, entscheidet der Gesamtausschuß (§ 9 B. 2). Nicht die einzelnen Sänger vereinen, sondern die Sängerbünde übernehmen die Vertretung der Sänger in ihrem Verhältnis zum Deutschen Sängerbund.

Die deutschen Sängerbünde und Einzel-Männergesangsvereine der im Auslande lebenden Deutschen können, sofern sie den Anforderungen des § 1 entsprechen, mit beiderseitiger Sängergatt aufgenommen werden.

§ 4. Nach Ständen oder Berufen geistlichen Bünde, selbst wenn sie landstädtlich geistlich sind, dürfen nicht aufgenommen werden.

Aufnahme.

§ 5. Die Anmeldung zur Aufnahme hat unter Vorlage der Satzung und mit Angabe der Verbindungsart und der näheren Verhältnisse

beim Geschäftsführenden Ausschuss zu geschehen. Ueber die Aufnahme entscheidet der Gesamtausschuß mit Zweidrittelmehrheit seiner Gesamtzahl nach landstädtlicher Befugnis von mindestens zwei dem Deutschen Sängerbund bereits angehörenden und dem angemeldeten Bunde beizuhaltenden Bünden. Bei Bünden und Vereinen des Auslandes kann von Einholung dieses Beschlusses abgesehen werden. Der Gesamtausschuß ist im Falle der Ablehnung des Aufnahmegesuches nicht verpflichtet, den Ablehnungsgrund mitzuteilen.

Bünde und Auslandsvereine, die schon früher dem Deutschen Sängerbund angehört und wieder in den Bund aufgenommen werden, haben für die Zeit seit dem letzten Deutschen Sängerbundsfeste die Mitgliederbeiträge nach dem Stande des laufenden Jahres nachzuführen.

Austritt und Ausschlüsselung.

§ 6. Der Austritt aus dem Bund erfolgt durch Mitteilung an den Geschäftsführenden Ausschuss und wird erst mit Beginn des auf die Abmeldung folgenden Geschäftsjahres wirksam.

Bundesmitglieder, die trotz erfolgter Abmeldung mit ihren Beiträgen zwei Jahre im Auslande sind, können vom Gesamtausschuß aus dem Deutschen Sängerbund ausgeschlossen werden.

Außerdem kann der Ausschuss durch den Sängerrat auf Antrag des Gesamtausschusses mit Zweidrittelmehrheit ausgesprochen werden, wenn ein Mitglied den Zwecken des Bundes untreu wird oder durch sein Verhalten das Ansehen oder die Wohlthat des Bundes schädigt.

In beiden Fällen wird der Ausschuss sofort wirksam, nachschadet der Verpflichtung, den Bundesbeitrag auch nach das laufende Geschäftsjahr zu entrichten.

Rechte der Mitglieder.

§ 7. Die Mitglieder sind berechtigt:

1. an den Sängerbundsfesten des Deutschen Sängerbundes teilzunehmen;
2. das Wiederband des Deutschen Sängerbundes zu beziehen;
3. an den Gesamtausschüssen zu Handen des Geschäftsführenden Ausschusses und zur Tagesordnung der Sängertage Anträge zu stellen;
4. an den Sängertagen mit beschließender Stimme teilzunehmen.

Ein Mitglied ist nicht Stimmberechtigt, wenn die Wahlordnung die Annahme eines Mitgliedschafts mit ihm oder die Entziehung oder Erhebung einer Mitgliedschaft zwischen ihm und dem Bund oder ein Verfahren nach § 6 Abs. 3 gegen das Mitglied selbst betrifft.

Pflichten der Mitglieder.

§ 8. Die Mitglieder sind verpflichtet:

1. die satzungsgemäß gestellten Verbindungen zu befolgen und die Zwecke des Bundes zu fördern;
2. an den Deutschen Sängerbundsfesten teilzunehmen;
3. an die Bundeskasse einen jährlichen Beitrag zu entrichten.

Der Beitrag ist nach der Sängergatt vom 1. Januar eines jeden Jahres (spätestens bis 31. März) zu bezahlen. Für das Geschäftsjahr, in welchem der Eintritt erfolgt, ist der volle Beitrag zu entrichten.

Die Höhe des Beitrages wird durch den Sängerrat festgesetzt.

Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

III. Abschnitt.

Verfassung und Verwaltung.

§ 9. Die Verwaltung des Deutschen Sängerbundes geschieht durch

1. den Sängerrat (Mitgliederversammlung),
2. den Gesamtausschuß,
3. den Geschäftsführenden Ausschuss (Vorstand).

A. Der Sängerrat.

§ 10. — Geschäftsfeste.

Der Sängerrat steht die entscheidende Gewalt in den Angelegenheiten des Deutschen Sängerbundes zu. Insbesondere liegt ihm ob:

1. die Feststellung und Abänderung der Satzung;
2. die Wahl des Geschäftsführenden Bundes und weiterer fünfzehn Mitglieder des Gesamtausschusses;
3. die Wahl des Bundes, des den Sitzungsprotokoll der Deutschen Sängerbundsfestung zu befehlen hat;
4. die Entgegennahme und Genehmigung des Berichtes des Gesamtausschusses;
5. die Festlegung des Mitgliederbeitrages;
6. die Bestimmung von Ort und Zeit des Deutschen Sängerbundsfestes und der mit seiner Durchführung zu beauftragenden Bünde;
7. die Beschlußfassung über die Ausschlüsselung von Mitgliedern;
8. die Beschlußfassung über die Auflösung des Bundes.

§ 11. — Ordentlicher Sängerrat.

Der ordentliche Sängerrat findet im Ausschuss an jedem Deutschen Sängerbundsfest statt, jedenfalls alle fünf Jahre.

§ 12. Außerordentlicher Sängertag.

Außerordentliche Sängertage werden vom Gesamtausschuß nach Bedürfnis beschließend.

In dringenden Fällen ist schriftliche Abstimmung durch schriftliche Betragung der Mitglieder zulässig, insonderst es sich um andere als die in § 10 angeführten Punkte handelt.

Außerdem muß der Gesamtausschuß einen außerordentlichen Sängertag berufen, wenn der dritte Teil der Bundesmitglieder, der zugleich mindestens den dritten Teil der Gesamtmitglieder des Deutschen Sängerbundes umfaßt, die Berufung schriftlich unter Angabe des Zweckes und der Gründe verlangt.

§ 13. — Beratung.

Die Beratung des Sängertages erfolgt durch den Geschäftsleitenden Ausschuß mindestens drei Monate zuvor durch Ausschreiben in den für die Veröffentlichungen des Bundes bestimmten Zeitungen und durch Mundschreiben an die Bundesmitglieder.

Die Tagesordnung ist in gleicher Weise einen Monat zuvor bekannt zu machen.

§ 14. — Anträge der Mitglieder.

Anträge der Bundesmitglieder haben nur dann Anspruch auf Beratung, wenn sie mindestens zwei Monate vor dem Sängertage schriftlich und mit Begründung beim Geschäftsleitenden Ausschuß eingereicht worden sind. Der Geschäftsleitende Ausschuß ist verpflichtet, die rechtzeitig eingelegenen Anträge mindestens einen Monat vor dem Sängertage zur Kenntnis der Bundesmitglieder zu bringen.

§ 15. — Zulassung zum Stimmrecht.

Der Sängertag beruft aus den Abgeordneten der Mitglieder. Die Abgeordneten müssen den von ihnen vertretenen Bünden oder Vereinen angehören.

Die Mitglieder haben für jedes angefallene Laubend ihrer nach dem Stamme vom 1. Januar berechneten Sängerszahl eine Stimme und können die entsprechende Anzahl von Vertretern zum Sängertag abordnen. Ein Bund kann, auch wenn er durch mehrere Abgeordnete vertreten ist, nur durch einen Abgeordneten und nur einheitlich abstimmen. Ein Mitglied darf außer seinen eigenen Stimmen noch die Stimmen eines weiteren Mitgliedes führen.

Die Auswahlsysteme werden zur Berechnung ihrer Stimmenzahl in Verbände zusammengefaßt, deren Umfang der Gesamtausschuß bestimmt, deren Mitglieder jedoch nicht an die Ziffer von 1000 gebunden ist. Jeder dieser Verbände gilt als ein Mitglied.

Die Mitglieder des Gesamtausschusses haben berechtigt, an den Verhandlungen des Sängertages mit beratender Stimme teilzunehmen. Stimmrecht haben sie nur, wenn sie zugleich Abgeordnete ihres Bundes sind.

§ 16. — Abstimmung. Satzungsänderung.

Der Sängertag ist ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Abgeordneten beschlußfähig. Zu einem gültigen Beschluß ist mehr als die Hälfte der abgegebenen Stimmen erforderlich.

In Beschlüssen über die Abänderung dieser Satzung ist die Vertretung von vierzigsten der im Deutschen Reich und in Österreich beschließenden Bundesmitglieder und die Zustimmung von dreizehnten der erschienenen Mitglieder notwendig. Sind weniger als zwei Drittel jener Bundesmitglieder vertreten, so muß binnen vier Monaten ein neuer Sängertag satzungsgemäß berufen werden, der ohne Rücksicht auf die Zahl der vertretenen Bünde einhellig mit Dreiviertelmehrheit der erschienenen Mitglieder über die Satzungsänderung beschließt.

Abstimmungen, die den Gang der Verhandlungen betreffen, erfolgen nach der Kopanzahl der stimmführenden Abgeordneten. Alle sachlichen Entscheidungen werden nach der Zahl der an dem Sängertage vertretenen Stimmen getroffen.

Die Abstimmung auf dem Sängertag ist öffentlich, sofern die Mitgliederversammlung nicht gebietende Abstimmung anordnet.

Bei Stimmengleichheit gelten die zur Abstimmung gestellten Anträge als abgelehnt.

§ 17. — Leitung der Verhandlungen.

Der Sängertag wird von dem Vorsitzenden des Geschäftsleitenden Ausschusses eröffnet. Sodann wählt der Sängertag aus seiner Mitte einen Vorsitzenden und zwei Stellvertreter, sowie zwei Schriftführer. Die Mitglieder des Geschäftsleitenden Ausschusses sind nicht wählbar.

§ 18. — Beendigung der Beschlüsse.

Die Beschlüsse des Sängertages sind in das Geschäftsbuch einzutragen und durch die Vorsitzenden und die Schriftführer zu bekräftigen.

B. Der Gesamtausschuß.**§ 19. — Geschäftsfreis.**

Die Ausübung der vom Sängertage gestellten Geschäfte, die Vertretung des Deutschen Sängerbundes und die Wahrung seiner Ziele ist Aufgabe des Gesamtausschusses. Er besteht aus 25 Männern.

§ 20. — Bildung.

Die Bildung des Gesamtausschusses erfolgt in nachstehender Weise:

1. Der Sängertag überträgt einem Einbunde die Geschäftsführung des Deutschen Sängerbundes; dieser Bund ordnet fünf seiner Mitglieder als Geschäftsführenden Ausschuß in den Gesamtausschuß ab.
2. Außerdem wählt der Sängertag fünfzehn Männer in den Gesamtausschuß. Nimmt einer der Gewählten die Wahl nicht an oder scheidet ein Mitglied im Laufe der Amtsdauer aus, so wird die Ersatzwahl durch den Gesamtausschuß vorgenommen.
3. Die 20 auf diese Weise in den Gesamtausschuß gewählten Mitglieder ergänzen sich durch Bewahl von weiteren 5 Männern auf die Gesamtzahl von 25 Mitgliedern, wobei sie die verschiedenen Teile des Bundesgebietes berücksichtigen und nötigenfalls sich mit den Bundesmitgliedern aus Benehmen setzen. Nimmt einer der Bei-

gewählten die Wahl nicht an oder scheidet ein Beiratsmitglied im Laufe der Amtsdauer aus, so nimmt der Gesamtausschuß eine Ersatzwahl vor.

§ 21. — Wählbarkeit.

In den Gesamtausschuß können nur Mitglieder oder Ehrenmitglieder eines dem Deutschen Sängerbund durch einen Bund angehörenden Vereines, sowie Ehrenmitglieder eines Bundes gewählt werden.

§ 22. — Amtsdauer.

Die Amtsdauer des Gesamtausschusses läuft bis zum Schluß des nächsten ordentlichen Sängertages.

§ 25. — Tagung.

Der Gesamtausschuß ist vom Geschäftsleitenden Ausschuß nach Bedürfnis, mindestens aber alljährlich zu einer ordentlichen Sitzung einzuberufen. Ort und Zeit sind mindestens sechs Wochen, die Tagesordnung mindestens zwei Wochen vor der Sitzung durch Mundschreiben zu geben.

Eine Sitzung des Gesamtausschusses ist vom Geschäftsleitenden Ausschuß auch dann einzuberufen, wenn zehn nicht zugleich dem Geschäftsleitenden Ausschuß angehörende Mitglieder des Gesamtausschusses schriftlich unter Angabe des Zweckes und der Gründe die Berufung verlangen. Diese Sitzung ist binnen sechs Wochen nach Eingang des Antrages abzuhalten.

In Ausnahmefällen kann die Abstimmung über eine vom Gesamtausschuß zu erledigende Angelegenheit im Wege der schriftlichen Abstimmung erfolgen.

§ 24. Aufgaben. Berichtspflichtigkeit.

Der Gesamtausschuß hat insbesondere folgende Aufgaben:

1. Genehmigung der Bundesrechnung und Entlassung des Rechnungsführers;
2. Wahl zweier Rechnungsprüfer, die nicht Mitglieder des Gesamtausschusses oder des geschäftsleitenden Bundes sein dürfen und jährlich aus zwei Bünden in abwechselnder Reihenfolge zu wählen sind;
3. Aufstellung des Jahreskassensatzes;
4. Feststellung über Aufnahme und Ausschlößung von Mitgliedern;
5. Festlegung eines Sängertages;
6. Bestimmung der Art und Form der amtlichen Bekanntmachungen des Bundes.

Die ersten drei Punkte sind bei jeder ordentlichen Versammlung zu erledigen.

Der Gesamtausschuß ist beschlußfähig, wenn mindestens die Hälfte seiner Mitglieder anwesend ist.

Beschlüsse werden — abgesehen von dem Fall des § 5 — mit einfacher Stimmenmehrheit gefaßt; Stimmengleichheit gilt als Ablehnung.

§ 25. Geschäftsordnung.

Der Gesamtausschuß gibt sich selbst seine Geschäftsordnung, die den Bundesmitgliedern bekannt zu geben ist.

Die Mitglieder des Gesamtausschusses haben Anspruch auf Ersatz ihrer Reisekosten und auf Zagegelder, deren Umfang und Höhe die Geschäftsordnung bestimmt.

C. Der geschäftsführende Ausschuss

§ 26. Der geschäftsführende Ausschuss ist der Vorstand des Bundes im Sinne des Gesetzes. Er vertritt den Bund gerichtlich und außergerichtlich.

Er wählt aus seiner Mitte den Vorsitzenden, dessen Stellvertreter und den Schatzmeister.

Schwer ist im Laufe der Amtsdauer des Geschäftsführenden Ausschusses eines seiner Mitglieder aus, so bestimmt der geschäftsführende Sängerbund den Nachfolger.

§ 27. Der geschäftsführende Ausschuss bezieht alle laufenden Geschäfte, führt das Mitgliederverzeichnis, erhebt die Mitgliederbeiträge, verwaltet die Bundesmittel und führt die Rechnung darüber, besitzt den Gesamtausschuss und erhält ihm bei der alljährlichen ordentlichen Sitzung Bericht über seine Tätigkeit.

Alle Zustufen in Sachen des Deutschen Sängerbundes sind an den Geschäftsführenden Ausschuss zu richten.

Der geschäftsführende Ausschuss einmütig selbstständig nach Vorlage des Jahresvertrags der durch die Verwaltung entstehenden Kosten und den veranschlagten Bundesmitteln.

§ 28. Der geschäftsführende Ausschuss ist beschlussfähig, wenn in einer von Vorsitzenden berufenen und allen Mitgliedern bekannt gegebenen Sitzung wenigstens drei Mitglieder anwesend sind.

§ 29. Vor sich der geschäftsführende Bund auf, so hat der Gesamtausschuss bis zum nächsten ordentlichen Sängertage die nötige Vorkehr zu treffen.

IV. Abschnitt.

Das Deutsche Sängerbundesfest.

§ 30. Der „Deutsche Sängerbund“ veranstaltet alle fünf Jahre ein Deutsches Sängerbundesfest.

Im Jahre eines Deutschen Sängerbundesfestes sollen von dem einzelnen Bundesfeste nicht abgesehen werden, um eine allgemeine Veranstaltung an den Deutschen Sängerbundesfesten zu ermöglichen.

Bundesmitglieder, welche dem Deutschen Sängerbund in dem einen Deutschen Sängerbundesfest vorhergehenden Festlichkeiten nicht angeschlossen haben, sind zur Teilnahme an diesem Feste nicht berechtigt. Von der Teilnahme bleiben auch diejenigen Bundesmitglieder ausgeschlossen, welche noch zwei Monate vor dem Feste mit ihren Bundesbeiträgen im Rückstand sind.

§ 31. Der Sängertag beauftragt mit der Durchführung des Festes einen oder mehrere der in der Feststadt vertretenden Bünde.

Der Gesamtausschuss teilt genügend Zeit vor dem Feste behufs Feststellung der Hauptgrundzüge mit dem Festausschuss der Feststadt zu gemeinschaftlicher Beratung zusammen. Der Festausschuss hat dem Gesamtausschuss einen vollständigen Entwurf der Festlichkeiten, sowie einen Kostenveranschlagung zur Genehmigung vorzulegen und auch zu nachträglichen Abänderungen die Zustimmung des Gesamtausschusses einzuholen.

Dem Festausschuss steht ausschließlich zu: der künstlerische Aufbau des Festes, die Auswertung der Gesänge für die Hauptaufführungen, die Entscheidung über eine etwa notwendige Aufstellung der Sänger, die Bestellung der Festdirigenten, die Genehmigung der von dem Festausschuss gemachten Vorschläge über Bildung des Orchesters und Bezeichnung von Solistakten, sowie die Vereinbarung mit den Verlegern über den Bezug von Festnoten.

Die Vorarrangements der Hauptaufführungen sind durch den Gesamtausschuss so rechtzeitig festzustellen, daß sie spätestens am Sonntag des dem Feste vorhergehenden Jahres bekannt gegeben werden können.

§ 32. Der Gesamtausschuss bestimmt die Bundeshöhe der von der Feststadt außer ihrem eigenen Festbeitrag auszubringenden Kasssumme und den Zuschuß aus den Mitteln des Deutschen Sängerbundes.

Der Gesamtausschuss ist befugt, die Veranstalter zum Fest einzustellen, wenn die Feststadt keine genügende Sicherheit für eine erfolgreiche Durchführung des Festes, insbesondere auch in finanzieller Hinsicht, bietet. In diesem Fall ist sofort ein Sängertag zu berufen.

Der Festausschuss ist zu verpflichten, längstens innerhalb eines Jahres nach dem Feste dem Gesamtausschuss Abrechnung vorzulegen.

V. Abschnitt.

Schiedsgericht.

§ 33. Streitigkeiten zwischen Bundesmitgliedern entscheiden mit Ausschluß jeder weiteren Rechtszuzug der Gesamtausschuss, der zuvor die schriftlichen Berichte der streitenden Teile eingeholt hat. Diese haben das Recht, ihre Angelegenheit vor dem Gesamtausschuss auch noch mündlich zu vertreten.

VI. Abschnitt.

Auflösung des Bundes.

§ 34. Der „Deutsche Sängerbund“ löst sich auf, wenn der Bund einmütig beschließt, den Bund und von mindestens dreiviertel der stimmberechtigten Mitglieder besetzten Sängertage mündlich beschließt, die Auflösung des Bundes zu beschließen. Die Beschließung des § 34 Absatz 2 findet sinngemäß Anwendung.

Im Falle der freiwilligen Auflösung ist das Eigentum des Deutschen Sängerbundes einem durch die auflösende Mitgliederversammlung zu bestimmenden Bunde zu übergeben. Dieser hat die Aufgabe, das ihm anvertraute Eigentum so lange zu verwalten, bis wieder ein Deutscher Sängerbund gegründet wird, welcher die in § 1 dieser Satzung genannten Zwecke verfolgt. Geht es um eine solche Vergrößerung nicht binnen zwanzig Jahren nach Auflösung des alten Bundes, so fällt dessen Eigentum der Deutschen Sängerbundesstiftung zu.

Im Falle der behördlichen Auflösung des Deutschen Sängerbundes hat derjenige Bund, welcher zur Zeit der Auflösung die Hälfte der Mitglieder besitzt, außer den gleichen Bedingungen wie bei der freiwilligen Auflösung das Eigentum des Deutschen Sängerbundes zu verwalten.

VII. Abschnitt.

Ubergangsbestimmungen.

§ 35. Dieser Satzung wurde am dem Sängertage in Koblenz am 20. September 1913 beschließen und ist sofort in Kraft getreten.

Abonnirt auf „Das Deutsche Lied“



Kaut Studio

1208 Russell Ave.

Phone, Sidney 1938-W.

Geburtsstage, Hochzeiten und andere

Familien-Gruppenbilder in Ihrem Heim aufgenommen in unterer Spezialität.

Einladung von Freund-Besammlungen und Jubiläen, persönlich befragt der Veranlassung durch Telefon.



STRASSBERGER CONSERVATORIES

Established 1888. OF MUSIC

SCHOOL OF OPERA AND DRAMATIC ART

The most reliable, complete and best equipped Music Institute with the strongest and most competent Faculty ever combined in a conservatory in St. Louis and the Great West.

Reopens September 1st. 51 TEACHERS—EVERYONE AN ARTIST. Among them are Professors of the highest standard of Europe and America.

Free and Partial Scholarships for deserving pupils from September on, and many other free advantages. Academy of Dancing Reopens Oct. 15th. For Children & the Conservatory Hall is open for Entertainment of every description for students and non-students.

Soldatenlieder.

Der Gesang gekostet zu unseren Soldaten, ebenso wie das Leben, wie der Tod, so, er ist ihnen notwendig und unentbehrlich. Im Deutsch-Französischen Kriege 1870-71 hat die "Nacht am Rhein" die Dienste eines Armeekorps gethan, nach einem Ausbruch des großen Feldmarschalls Moltke. Nun, unsere herrlichen Vaterlandslieder, unsere bald überwindlichen, bald lüthigen, bald gemüthvollen Soldatenweisen haben auch in diesem neuen Krieg sich bewährt, indem sie die Seelen der Feldgenossen mit Schwungkraft erfüllen und ihren Willen zum Sieg anspornen.

Dass die deutsche Heeresleitung den Werth des Liedes für die Soldaten richtig erkannt hat, geht daraus hervor, daß sie ein "Kriegsliederbuch für das deutsche Heer 1914" zum fünftägigen Band zusammenstellen ließ. Dieses kleine Heftchen enthält auf vierzig Seiten zweihundertfünfzig Lieder, alphabetisch geordnet, und wurde in zehntausend Exemplaren als Heft verteilt. Es stellt eine geistige Kriegswaffe dar, nicht zu unterschätzender Bedeutung hat und gebet zu den beliebtesten Ausrüstungsgegenständen im Fortschritt unserer tapferen Feldgenossen.

Man glänzt im allgemeinen, die Soldatenlieder seien im Volke selbst entstanden, von einem poetisch veranlagten Handwerkerbüchsen oder jagenden wandernden Gefellen erfunden worden. Das trifft aber nur selten zu. Die meisten unserer schönsten Lieder auf diesem Gebiet kommen von merkwürdigen Dichtern und Theatervirgen, sogar von recht bedeutenden. Sie gehen aber allemal sich so in's Volksbewusstsein über, daß man den Verfasser vollständig vergißt und selbst die Literaturgeschichte seinen Namen nicht mehr anzugeben weiß. Es entstehen auch Meinungs-

verschiedenheiten. So wird als Verfasser des herrlichen, gerade im jetzigen Krieg von unseren Soldaten so viel und so gern gesungenen Liedes:

O Deutschland hoch in Ehren, du heiliges Land der Treu
hoch leuchte deines Ruhmes Glanz in Ehr und Ehre auf neu.

Tu siehst wie deine Reize sich gen Feindes Macht und Trug.

Nur wir des Adlers Flug vom Hock geht deines Heiles Flug.

Haltet aus! Haltet aus! Haltet hoch das Banner weh'nd!

hald Emil Hitterhaus, bald Ludwig Bauer genannt.

Bei keinem andern Volk findet sich in den Liedern ein solcher Reichtum der verschiedenen Gefühle wie bei dem deutschen. Die Slawen sind bei aller musikalischen Veranlagung gemüth einseitig, fast durchweg wirken sie im Gesang schweremüthig, melancholisch, wenn ihnen auch feinerer Tanzmelodien nicht fehlen. Die Engländer, die unmisslichste Nation der Welt, haben außer ihren Gassenhauern nur wenig Soldatenlieder, jedenfalls begnügen sie sich am meisten für banale Operettenschlager. Und der Franzose wie der Italiener, sie schmelzen in pathetischen Gesängen, bei denen die Form alles, der Inhalt nichts bedeutet. Wie wären diese Völker je fähig, und uns unsere herrlichen Soldatenlieder zu verstehen? Sie hätten weder Sinn für die schillernde Fröhllichkeit der schönen Lieder:

Es leben die Soldaten
Es steht von Gottes Gnaden:
Der Himmel ist ihr Heil;
Ihr Lich das grüne Feld;

als Bette ich das Rohr,
als Imperier mir den Wald,
Guten Morgen gut Nacht,
Dass man mit Ruh erwaue.

auch könnten sie die Innigkeit erschaffen im "Soldatenabschied", dessen erster Vers lautet:

heute schied' ich, heute kommt' ich,
hine zieh'st du mit mich,
Sind's nicht hier, hab's doch andere,
Die da lauten, wenn ich wieder,
Hilber Schatz, ich drat' an dich.

Der Abschied von dem geliebten Mädchen und die Hoffnung auf ein Wiedersehen spielt ja im deutschen Soldatenlied naturgemäß eine große Rolle. Es sei nur an die herrlich neuen Verse von Hauff erinnert:

Als ich zur Aahne fortgemutet,
Gut sei so herzlich mich geliebt
Mit Wandern weinend Gut geschmeckt
Und wenn mich auch Herz geduldet

Ähnlich an das bekannte Liedchen von Hermann von Adlerstein, des Dichters unserer Nationalhymne:

Morgen marichieren wir, abe!
Nur unser Bundeslied ist gesungen,
Nur alle Liebe drein
Die Treue wird gesungen,
Es muß geliebt sein abe!

Das altbekannte: "Nur ich, denn, muß denn auch Stille hinaus, und du, mein Schatz, bleibst hier", soll hier nicht vergessen werden.

Aber auch die Fremdenliebe: "Ich hatt einen Kameraden" und die Todesballade in "Morgenlied" sind in Soldatenlieder vereinigt und werden viel und oft gesungen.

Der Humor fehlt natürlich nicht in den deutschen Soldatenliedern. Wie wäre das auch möglich bei einem Volk, dessen Schokolade neben großer Wärme und edel mütterlicher Tapferkeit seine gemüthvolle Lustigkeit ist! Man denke



Ja — und wenn wir ein

Gutes Player-Piano

wünschen, gehen wir doch zu

F. Beyer & Son,

17th and Locust Str.

Einbläser über 40 Jahre.

ESTABLISHED 1846.

WITT BROS. L. & U. CO.,

811 HICKORY ST., COR. ST. PAUL.

UNDERTAKING.

EMBALMING.

Carriages for all Occasions.

Kinkwh Phone, Central 440

Bell Phone, Main 1154.

PHONES: — Bell, Sidney 157. Kinloch, Victor 377

JULIUS H. SCHMITT

Leichenbestatter und Einbalsamierer.

1817 und 1819 Sidney Street.

— Aufsuchen für alle Gelegenheiten. —

Special attention given boarders.

FUNERAL CHAPEL FREE FOR SERVICES.

STRIK UNION

Besucht Kaiser's Weingarten

ESSWEIN BROS. Managers.

Schönster schattiger Ausblick! Platz in 2nd St. 1000.

Schönsteillerer Wein 40 Cent per Glas! Auspost.

Konzert und Tanz jeden Sonntag.

Vereinen und Gesellschaften günstige Bedingungen gemacht

Weine auf Bestellung geliefert.

— Nehmt Grand- oder Wellfontaine-Care bis Toledo dann westlich zum Flug. Bell Phone—South 993 R

Heights Männerchor, Cleveland.

Am Sonntag, den 21. Oktober, feierte der „Heights Männerchor“ sein 43. Stiftungsfest verbunden mit Eröffnungskonzert. Unter Leitung des Dirigenten Prof. C. J. Groenwold kam folgendes Programm zur Aufführung:

1. Ouverture — Heights Männerchor 1210. Art. Vannie E. Apfel, Piano; Arthur W. Berchold, Klavier; Fritz Berg, Viola. 2. „Wach auf du, schöne Fräulein“, Gedicht — Heights Männerchor. 3. „Krankeheit in Harbinger“ von Kyeall — Gemischter Chor. 4. Sommer, Sopran — Solo, Chöre, Harmonie — Frau G. Bachholz. 5. „Die Eltern“, G. J. Groenwold — Damenchor. 6. a) „Der Traum“, Anbinjen; b) Ah, when thine eyes of azure, Laffen, (beides Tenorsoli) — Herr M. Dunt. 7. a) Entschied mit mir; b) Gs sei ein Reiz, c) Auf ihrem Grab, Volkslieder von Wendels, Sohn — Gemischter Chor. 8. Violin — Solo Arthur W. Berchold. 9. Im Wald, Duell für Sopran und Tenor, Richardmann — Frau M. D. und Herr M. Dunt. 10. a) Frau Vengelen, Viti; b) Wanderlied, Beidl — Heights Männerchor. 11. „My life a secret“, Mit — Solo, G. Vuet — Fräulein Laura Diehl. 12. Die Sternennacht, A. Miede — Gemischter Chor mit Klavierbegleitung.

19. Stiftungsfest des „Belhooover Eidertranz“ von Pittsburg.

Der „Belhooover Eidertranz“, einer der bestkämpften Vereine Pittsburgs, feierte am 21. Oktober sein 19. Stiftungsfest mit Konzert und Ball. Nachdem das Jung'sche Orchester das Konzert mit dem König-Karl-Marsch eröffnet hatte, entbot Präsident Adam Kling den Zeitbesuchern, unter denen sich eine stattliche Anzahl besunderer Vereine befanden, den üblichen Willkommenagruß.

Den Meigen der Gefänge eröffnete der teilnehmende Verein mit dem Vortrag: „Das deutsche Lied“, welches mit Orchesterbegleitung trefflich durchgeführt wurde. Der Meisters Hofs Männerchor sang leise und froh: „Sobin mit der Freud“, während der D. H. B. Männerchor: „Waldbild“ von G. H. Mangold mit erquickender Frische sang. Dann folgten der Duquenne Heights Männerchor mit dem schönen Volkslied: „Wein Buntsch“ und die Trog Hill Liedertafel mit dem Lied: „Woh! wir vom Veder nur den Schinn“ von G. Dittsch, das großen Anklang fand. Die Gefangenschaft des Allenston Turnvereins, (Deigen), Lambert Werning sang mit wunderbarer Lustigkeit die amantliche Vreu'sche Komposition: „Weg! liebe Heimat“ vor und wachte sich zu einem Encore bequemen. Als Nächstes sang, das

vom teilnehmenden Verein in Verbindung mit sämtlichen teilnehmenden Vereinen als Schlußnummer zum Vortrag gebracht wurde, hatte man Kromer's „Gedichte an die Heimat“ annehmlich. Alle Darbietungen des dem Konzert, dessen tüchtiger Leiter Prof. C. J. Groenwold war, fanden reichen Beifall.

Die Arrangements des Festes waren Philipp Temme, Adam Kling, Edward Parlich, Fred Eulderbad und Gustav Harko.

Der Verein zählte bisher 200 Mitglieder. Die gegenwärtigen Beamten sind: Präsident Adam Kling; Vize-Präsident, Fred Eulderbad; Kassier, Edward Parlich; Sekretär, Adolph Temme; Schatzmeister, Philipp Temme.

DETMER Piano Vertrieb

Der Detmer Piano Vertrieb und Piano-Importeur empfiehlt sich dieses Verhöltnis als das beste, um aus der Anzahl, zu den niedrigsten Preisen, das vorzüglichste „Gold Medal“ Piano zu bekommen. In den folgenden, viel mehr, kann man sich überzeugen, dass Detmer's „Das Deutsche Lied“, das das Nordamerikanische Organisations-

HENRY DETMER, Fabrikant, Claremont und Le Moyne Str., CHICAGO, Ill. St. Louis Agent: 202 R. 12. Straße.

STIFEL Draught BEER.

Makes Life Worth Living

Drucksachen!

Alle Druckarbeiten (deutsch und englisch)

werden prompt und geschmackvoll bei liberalen Preisen angefertigt.

PHILIPP MORLANG.

DANIEL MORLANG.

Kinloch, Central, 1538-L.

322 S. 4. Str.

PHONES: Kinloch, Victor 893.

Bel Sidney 2942.

P. FITZGERALD.

„DRINK „JAPRI“

COLUMBIA MINERAL WATER CO.

1809 ARSENAL ST.

ST. LOUIS.

Central 1592.

Main 8018.

HENRY A. KERSTING, Deutscher Rechtsanwalt.

1401-7 LIGGETT BLDG.

8th and Chestnut Streets, ST. LOUIS, MO.

Lueckhardt & Belder

Lieder. — Männer-, Gemischte- und Frauenchöre.

Importers and Publishers of Music.

10 East 17th Street.

NEW YORK.

Kataloge flehen zu Diensten.

Rheinischer Frohsinn

St. Louis, Mo.

1856 - 60-jähriges Jubiläum - 1916

am Samstag, den 1. Januar 1916

— in der —

**Concordia Turnhalle,
13. und Arsenal Strasse.**

Konzert, Massenchor der Ver. Männerchöre und Tanz.

Deutsche Vereins - Artikel.

Wichtiger aller Art, Couplets, Chöre, Theater - Aufführungen, Lieder, alle deutschen Reden und Zeitungsartikel, Fächer, Papiermappen, Kalligraphien, patriotische Artikel, Ausstellungen, etc.

Direktor Import. Vereinstisch gratis.

E. B. Naumann,

1803 Olive Str., St. Louis, Mo.

Nordamerikanischer Sängerbund.

Achtung Bundesvereine!

Der „Nordamerikanische Sängerbund“, jetzt Mitglied des Deutschen Sängerbundes, hat die Zugung desselben erhalten. Gemäß möchte jeder Sänger diese seine kennen lernen und eine Kopie davon besitzen.

Unser Bundesorgan: „Das Deutsche Lied“, hat sich erboten, die Zugung in seinen Oktober- und November-Ausgaben zu veröffentlichen. Um der Kosten zu beden werden die Vereine ersucht, bei ihren Sängern anzufordern, wieviel Exira-Kummern gewünscht, und dasselbe dem Bundessekretär, Herrn Georg Witthum, No. 901 nördl. 4. Straße, St. Louis, Mo., mitzuteilen.

Extra-Kopien zu 10 Cents sind von dem Sekretär zu beziehen.

In der Erwartung, daß diese günstige Offerte von vielen Sängern benutzt werden wird, zeichnet

Mit Sängergruß,

Charles G. Schmidt, Bundespräsident.

An unsere werthen Leser!

Wir möchten unseren Lesern an's Herz legen, bei ihren etwaigen Einkäufen diejenigen Geschäfte zu berücksichtigen, welche in unserer Zeitung anzeigen, und damit unsere Sache unterstützen. Die Anzeigen in unserer Zeitung sind nur von erster Klasse Geschäfte, deren Motto es ist: „Gute Waare zu liberalen Preisen“. Also bitte ihre Aufmerksamkeit diesen Häusern zuzuwenden und dabei unsere Zeitung zu nennen.

Indianapolis Ciderfranz.

Wie den wichtigsten Klängen der „Nacht am Rhein“ kam eines der populärsten Konzerte zum Abschluß, die der „Indianapolis Ciderfranz“ noch je abgehalten hat. Der donnernde Beifall, der wieder und immer wieder zum Wiederholung einlud, ließ erkennen, daß man vom Herzen zum Herzen sprach, sozusagen.

Das Konzert, das während der Saison eröffnete, war in jeder Beziehung, künstlerisch sowohl als auch gesellschaftlich, ein Erfolg. Eintritt konnte nur gegen Einladungslisten erlangt werden, und es war die allgemeine Ansicht, daß dies durchaus zum Vorteil war. Die Halle war bis auf den letzten Platz gefüllt und Stühle waren an der Tagesordnung. Die große Menge lauschte den Vorträgen mit aufgeregtem Interesse bis zum letzten Moment.

Engelwieser, das Konzert mit „Süßes“, „Es geht bei gedämpfter Trommel Klang“, das in veränderter Weise zum Vortrage gelangte. Das „Reber“ und „Makgams Vier“, als Ensembles von Herrn Theodore Weisler vorgelesen, erzielte gleichfalls Erfolg. Walter Stoeffler, Piano; Oscar Reed, Violine; G. Stoeffler, Orgel, und Carl Stein, Klarinette,

sorgten für die Begleitung in gediegener Weise. Auch das Liebeslied „Doppelquartett“, Herr August Stoeffler, Bariton, und später Herr Ella Hoffmann, Sopran, erzielte mit seinen Vorträgen großen Erfolg.

Der Ciderfranz erzielte in seinen Vorlieben künstlerische Erfolge, die durch die Mitwirkung der Solisten, Herren John Roth, Tenor, und Frank Michaels, Sopran, noch erhöht wurden. Das Lied: „Bubbles“ aus der Operette „High Jinks“, in dem der Junge Ciderfranz, das Ciderfranz Doppelquartett, das Amateur-Orchester und Herr Helene Kuehler, Pianistin, mitwirkten, erzielte Beifall, auf den Dirigent und Mitwirkende stolz sein können. Herr Ella Hoffmann als Sopran-Solistin war in jeder Beziehung erfolgreich.

Cannflatter Männerchor von Detroit.

Der „Cannflatter Männerchor“ und Unterhühnen Verein veranstaltete am 25. Oktober sein Saison-Öffnungskonzert. Das vollständige Programm lautete:

1. Ouverture J. Rubin's Orchester
2. „Waldbenedikten“ J. Schmalzer, Männerchor.
- Baritone: Wm. Hoffmann.
3. „Kensett in G“ Vertikoven.
- Violoncelle: E. Treuss und Paul Waller.
- Begleitung von Herrn Lipsh.
4. „Winter und Winter“ - Walter Schorman, Cannflatter Männerchor
5. „Recher“ J. Jensen.
- Violoncelle: Wm. Hoffmann, Frank Chin.
6. „Recher“ J. Jensen.
7. „Recher“ J. Jensen.
8. „Recher“ J. Jensen.
9. „Recher“ J. Jensen.

Holz Solo
Hör Solo
Hör Solo
Hör Solo
Hör Solo
Hör Solo
Hör Solo
Hör Solo
Hör Solo
Hör Solo

DON'T SCRATCH!

Fitchine

Roller-Aid "Itchen"
The Doctors Prescribe
The Druggists Recommend It

Abonnirt auf „Das Deutsche Lied“

Sozialer Sängerkhor von St. Louis.

In der kürzlich stattgefundenen Generalversammlung wurden folgende Herren in den Vorstand gewählt:

Präsident, Rudolf Angstadt.
Vize-Präsident, Jacob Aeb.
Prot. Sekretär, Otto Reim.
Korr. Sekretär, Louis Gel.
Finanz Sekretär, Paul Aengel.
Schatzmeister, Hermann Schöne.
Auskultationsverwalter, Chas. Vaitinger.
Aohnenträger, Chas. Kumbach.
Verwaltungsrath für 3 Jahre, F. Dörner.
Hallen Komite: Hy. Ackerli, V. Senß.
Bücher-Kommission: Hermann Heilmann,
Chas. Bender und Fritz Dörner.
Louis Gel., Korr. Sekretär.

Süd St. Louis Bundeschor

Der Süd St. Louis Bundeschor, einer der bestellten und besten Männergesangsvereine der Stadt St. Louis hielt im letzten Monat seine Jahres Versammlung ab.

Am Ende des Jahres hielt der Präsidenten Joseph Demuth ergab sich, daß die Sänger im verlaufenen Jahre unter seinem Dirigenten, Herrn Kindeberger, fleißig gearbeitet haben und trotz der bedrückenden Verhältnisse den Durchschnittsbefehl von früher aufrecht erhielten. Die Finanzen des Vereins sind sehr zufriedenstellend; selbst der Nummernlohn hat sich für den Sängerkreis bedeutend erhöht.

Die veranstalteten Festlichkeiten waren gut vorbereitet und deßhalb auch alle in finanzieller, gesellschaftlicher, sowie in geselliger Beziehung mit Erfolg gefolgt. — Auch dem besagten alten Vaterland wurde durch französische Unterhaltung geholt.

Die Versammlung hatte folgenden Resultat:

Präsident, Johannes Schneider.
Vize-Präsident, Dr. Johannes Demuth.
Schriftführer, Joseph Demuth.
Finanz-Sekretär, August Aengel.
Schatzmeister, Fritz Freid.
Verwaltungsrath: Fritz Schlicher, John Schobel, Karl Bender.
Aohnen Verwalter, Herrn. Hothmann.
Aohnenträger, Rudolf Kuhn.

Beirathungs-Ausschuss: H. Heilmann,
O. Heilmann, A. Kumbach, Wm. Heberd und A. Keger.
Musik-Ausschuss: August Aengel, Herrn. Heilmann, Julius Kellmer und Gustav Kellmer.

Am Anregung des vorgenannten Präsidenten werden sich die Mitglieder bemühen, die Leistungen, sowie die Mitgliederzahl in diesem Jahre zu erhöhen.

Freien jeden Donnerstag Abend in der Sud St. Louis Turnhalle, 10 und Carroll Str.
Besucher stets Willkommen!

Der Schriftführer.

Deutsches Schlachtgebet.

Aurchbare Stunde, nun bist du da!
Herr Gott im Himmel, nun sei uns nah!
Uns drückt die Not das Schwert in die Hand,
Heiligen Kampf gilt's für Vaterland!
Feinde ringum! Wir geben uns nicht,
Fürchten wir Gott und sonst nichts auf der Welt.

Feinde ringum! Im Sturmgebrauch,
Vaterland, Vaterland, wir halten aus,
Stürmen den Bären, den Heiden gleich
Vorwärts, nur vorwärts für Kaiser u. Reich!
Ziehen mit Gott in den furchtbaren Krieg,
Herr, hilf uns freien, weichen uns den Sieg!

Aurchbare Stunde, ja du bist da!
Herr Gott im Himmel, nun sei uns nah!
Uns drückt die Not das Schwert in die Hand,
Heiligen Kampf gilt's für Vaterland!
Ziehen mit Gott in den furchtbaren Krieg,
Herr, hilf uns freien, weichen uns den Sieg!
August Reiff.

Spähne.

Hoßlich und aufrichtig sind viele Menschen;
aber jenseit nur vor weisen Augen und dieses
hinter unsern Rücken.

Wie eng neheinander Porze und Viola
liegen, sieht man oft am deutlichsten in einem
Selderkleben.

Der wahrhaft Religiöse sagt: „Jedem seinen
Glauben!“ Der Zelt aber: „Jedem meinen
Glauben!“

Die Altäre.

Von Peter v. Ellencron.

Plag da, und Jiden auf dem Buch,
Mit Hirsch auf in Aisch und Buch,
Und vorgebrungen Seiber saien
In einem Strich die Fiederalien,
Wie zwei weit vovan den Fildern,
So sind wir in den Feind gefahren
Die rothen Augen hinter
Die loderbrennender Gariee,
Daß mit die Spigen der Chabreden
Den Geadhelm legen wie der Feind
Und kühn, ho, die dunklen Jaden
Sind wir am Walderand geschwind.
Gefallter, dann ein tolles Laufen,
Wir konnten kaum mit ihnen tanzen.
So ritten die Gadräger aus
Vor unserm Sabelschüttelgans,
Doch hinter einen schmalen Fiele
Stand uns deren kleinen Kreie
Und machi uns nicht leicht die Wipe
Der Schuß mir ab die Fehlbefundige
Er, du verfluchter gelber Vammel
Ich lerne gleich dich im Feinmel
Und „Hied zu Gide tier“, sah ihm
Im Schadel eine toride Feim.
Kolonnen ruckten uns heran,
Der Auffug war erlich, gelien.
Der Feindarm sammelte den Jap,
Und als er durch die Sabel trage
Da kamen waghlich, keiner fehle,
Da kühnlich es ihm die junge Heile
Denn der Zwumterdumel baunte,
Der Sattel tren, und schuß und schmaute
Wir fanden seinen Meier bald
Am Bromberdrüchen, lodt, im Wal
Ein blauröth Fiedchen zeigte uns
Den Schuß im Feiz, der Angel Spinn
Bei meinem Feind zum eichen Wol
Sah ich die Herde wiederhumpen,
Und Frauen hielten ihre Facht
Denn so ten auf die bleichen Lippen

„Ich muß nicht, mein Vies da sein!
Daß die so leicht die Feime liegt
Im Sterben tagt da noch die Sacher
Ich sie hocht fender du, der Erde
Dann den! ich am ge-treuten Feim,
Den je die Sonne hat gebirmt.“

Vereinamt.

Gesangvereinsmitglied meldend
sich zum Mitglied: „Ja, ja, so
ruft einer an dem andern mit Feil!
Jener waren wie fünfzehn, dann
sieben, vergangene Woche ist noch in
Zusatzzeiten zusammengewesen —
und jetzt müssen wir halt in Duell
fingen!“

Koerner's

PHONE:
Bell, Main 254.
Kinko, A-918



The Merchant's
Catering Co.

Formerly Grand Cafe.

Restaurant and Oper House,
LADIES' RESTAURANT UP-STAIRS.

408 Washington Avenue,
St. Louis, Mo.

MAIN 3003 SALESROOM PHONES CENT 2000
STEINER ENGRAVING CO
SALESROOM 804 PINE 2ND FLOOR
FACTORY 20th & MULLANPHY STS.
TELE 718 FACTORY PHONES CENT 8007

Abonnire auf „Das Deutsche Lied“, \$1.00 pro Jahr. Jeder from
Sänger die Zeitung frei in's Haus.

Holman Paper Box Company.

MANUFACTURERS OF
PAPER BOXES OF QUALITY.

Chouteau Ave., Eighth & Paul St. St. Louis, Mo.

PAUL O. SOMMER, Secretary.

Stallings Park, Ill.

Center Grove Junction Park, Ill.

6 Miles (from McKinley Station.) 10 Miles Round Trip 25 Cts. a person.
Round Trip 50 Cents. — Cars stops at Salisbury Station.

The best equipped Picnic Grounds near St. Louis.

Center Grove, Ill., near Edwardsville.

Call on ADOLPH MORSTADT, Prop., BUFFET.

14th and St. Louis Avenue.

Telephone: Granite 1302.

Gesangsvereine sind herzlichst zur Benutzung des Parks
eingeladen. Der Auslass ist neu aufgeführt.

Für freigeistigen Dienst in National Angelegen-
heiten wende man sich an

DR. PEDRO ILGEN,

Mitglied des Reich-Kongresses für Nationalen Fortschritt, Berlin

RES. 1541 MARCUS AVE. KINLOCH, DELMAR 2948-R

Saint Louis, Mo., U. S. A.

GEORGE WITTHUM

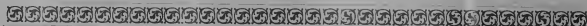
— BUFFET —

N. W. Cor. 4. & Franklin Ave. ST. LOUIS

Imported Wines, Liquors and Cigars.

Importierte Weine und Mosterwein eine Spezialität.

Seit 34 Jahren im Reich und Reichshausen.



Erlaubt und Erholt Euch in dem



Anschuetz Garten Restaurant

Grand and Shenandoah Avenues.

Besucht durch seine Gute Deutsche Küche und prompte konstante Bedienung
GRIESEDICK SPECIAL BREW ON TOP.

ANSCHUETZ MISSION INN

Grand and Magnolia Avenues.

Seit 20 Jahren eröffnet, Central gelegener Ort der Stadt, mit eleganten
Speise- und Bänken. Sälen für größere und kleinere Festlichkeiten, sowie
Quartieren und Unterhaltungen

Budweiser und importierte Biere zu Zapf.

Seit 1871 alle Mitternachts jeden Abend.

JOHN WETZEL

— SALOON —

Special Hot Lunch Every Saturday.

Waiting Room for Those Attending Funerals.

5391 Arsenal Street

ST. LOUIS, MO

North East Corner Arsenal Street and Mackland Avenue.

BELL, SIDNEY 882.

Dr. Sophia Billenkamp, Spezialistin für Wassersucht

Umgezogen von 3636 Hobert Strasse nach 4715
Tennessee Avenue. Offiz. - Stunden von 8 Uhr
Morgens bis 12 Mittags. Telefon: Victor 1118-R.

Schwarting & Keck Clothing Co.

Merchant Tailors

DEALERS IN

READY MADE CLOTHING

Hats, Caps and Gents' Furnishing Goods.

3601 and 3603 North Broadway.

St. Louis, Mo.

Dirigent

seit 20 Jahren hier sowohl, wie auch im alten Lande
erfolgreich tätig, sucht einen größeren Wirkungsbereich.
Leistungsfähige Gesang-Vereine wollen sich an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung wenden.

New Elegant Funeral Parlor: 1905 S. Grand Ave.

No charge for Funeral Parlor.
Residence 1905 S. Grand A.

Telephones:

Victor, 414-E. Grand 1941

Wm. J. Robert

Livery & Undertaking Co.

Office:

1001 & 1003 Russell A.

Central 3497. Sidney 233

Emergency Ambulance

Automobile Service and

Carrriages for all

Occasions.



A Wealth of Health

in every Case

Griesedieck Light Lager Bottled Beer

Call or write for our Premium Catalog.

GRIESEDICK BROS. BREWING CO.,

1900 Shenandoah Ave.

St. Louis